

Saale-Zeitung.

werden die Buchhaltungs-Anzeiger...

Bezugspreis... Die Halle vierteljährlich bei...

Erstlich täglich poelmal, Sonntag und Montag einmal.

Schiffverlettung und Haupt-Verletzte: Halle, Gr. Brauhausthale 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Mr. 342.

Halle, Donnerstag, den 24. Juli

1913.

Die Zurücksetzung der Etsch-Lotringer im Heere.

W. G. Eine in Straßburg im Etsch erscheinende Zeitung will in Erfahrung gebracht haben, daß außer den im 16. Armeekorps beobachteten Fällen von Zurücksetzung...

Daß hier eine Verfügung der oberen Kommandostufen vorliegt, ist klar und daß diese Verfügung nicht ohne Grund erfolgen konnte, muß auch dem einleuchtend, der sonst mit Vorliebe oder aus Gewohnheit militärische Maßnahmen...

Gefinnung vieler Etscher zu, die unter dem Einfluß ihrer von dem Bischof Benzel protegierten Priester Anschauungen betätigen, in denen von national-deutscher Gefinnung wenig zu spüren ist.

Die Entrüstung über die „Zurücksetzung“ der Etsch-Lotringer wird wohl noch einige Wochen währen und in die bei uns übliche Gefühlsduselei ausarten; dann wird bei den Entrüstungsmachern, die unferen in den Reichsständen...

Das preußische Wahl-Unrecht.

Das gesamte Material der letzten preußischen Landtagswahlen ist dem Landesstatistischen Amte in Berlin mit dem Auftrage überwiesen worden, es zu einer Wahlfaktistik zu verarbeiten.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu: Wir würden uns freuen, wenn es so wäre, aber wir glauben leider, daß die „Tägliche Rundschau“ bezüglich der Wahlen der Regierung in diesem Falle zu optimistisch ist.

Material, das namentlich die Urwahlen liefern, im Preußischen Landesstatistischen Amte in einem umfangreichen statistischen Werke gesammelt und verarbeitet werden soll.

Die Hoffnungen, die die Partei des rechtsnational-liberalen Blattes in weiten Kreisen hervorgerufen geeignet ist, müssen aber stark sein, wenn man sich erinnert, wie entschlossen sich in der letzten Session des alten Landtages der für die Wahlreform zunächst zuständige Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, sich gegen Einbringung einer neuen Wahlreformvorlage ausgesprochen hat.

Bei der Gleichgültigkeit oder Unfähigkeit der Regierung und bei dem offenen Widerstand der Konventionen gegenüber einer Wahlrechtsreform in Preußen ist es nun Pflicht aller Reformfreunde und besonders der Parteien der Linken, sofort nach dem Wiederauflritt des neuen Abgeordnetenhauses die Wahlrechtsreformvorlage zu wieder aufzurufen, um die Regierung zu einer klaren Stellungnahme zu veranlassen.

Feuilleton.

Napoleon im Frauenkreise.

Von Gertrude Kircheisen (Genf).

Fast immer wird man diesem skeptisch entgegengetreten und meinen, es wäre darüber gar wenig zu sagen. Die dem Manne, dessen Hirn gigantische Pläne gebar, in dessen Kopfe die genialen Gedanken einen steten Wechsellauf woblachten, an dessen Schaffenskraft selbst die Zeit ermüdete, traut man nicht zu, daß er während seiner arbeitserfüllten Tätigkeit noch Augenblicke fand, sich mit der Frau und ihrer Eigenart zu beschäftigen.

Allerdings, was andere Fürsten sich gestatteteten, durfte ein Napoleon sich nicht erlauben. An seinem Hofe waren die Frauen nur Schmuck, nur Dekoration. Sie hatten ihn zwar nicht, wie er meinte, aber sie hatten alle mehr oder weniger eine gewisse Scheu vor ihm.

nach seinem Geschmack, so sagte er bei der Vorstellung: „Mein Gott, Madame, man hatte mich geliebt. Sie seien hübsch!“ Es kam ihm auch nicht darauf an, einer Dame, die kein Klot aufgelegt hatte, vor verlamelter Folgebefähigkeit zu lagen: „Gehen Sie, schmeitern Sie sich; Sie sehen aus wie eine Venus!“, oder: „Warum sind Sie denn so schön? Sie sind wohl eben vom Weibchen aufgezogen?“ Solche Fragen waren ras; niemand würde das Gegenteil behaupten.

Und doch behauptet man, daß den Frauen gegenüber die Liebe als verderbendbringend verabscheut, der die Frau gering zu schätzen ließen, ein leidenschaftliches, liebesdürftiges Herz. Dennoch schrieb er die zärtlichsten, die allhöflichsten Briefe, wie sie nur ein Mann an eine geliebte Frau schreiben kann. Dennoch kannte er die zerschredende Eifersucht, als er in Italien vergebens auf Josephine wartete, als er in den jählichen Wäldern ihre Untreue mit dem jungen Charles erfuhr. Nur diese eine Frau hat er wahrhaft geliebt, aber beherzt hat auch Josephine ihn nicht. Keine Frau war diesem Manne jemals ein Leibstern. Und wenn es einige Frauen gegeben hat, wie die Gräfin Marie Walewska, die Schauspielerin George, die junge Frau Fourier in Neapeln, die Hofdame Duchatel und Gaspard, die seine Gunst länger als mande andere besaßen, so konnten sie sich doch nicht rühmen, jemals irgend welchen Einfluß auf sein Privatleben oder auf seine Staatsgeschäfte gehabt zu haben.

Deshalb war Napoleon doch kein brutaler Mensch gegen Frauen, die ihm nahe standen. Er war Mann und trotz seiner Ansichten und Ansprüche nicht ohne Empfindsamkeit. Eine sanfte Stimme, ein zärtliches Wort, eine Träne vermochten auch in seinem Herzen eine Saite erklingen zu lassen, die zarte Empfindsamkeit verriet. Aber einem Charakter wie Napoleon, der zum Herrscher geboren war, mußte selbst die kleinste sichtbarste Beherzigung von seinen der Frau unentraglich sein.

Man hat ferner behauptet, Napoleon sei ein lasterhafter, ausschweifender Mensch gewesen. Eine solche Behauptung ist ebenso unbegründet wie ungerichtet. Ohne Zweifel ist er weder ohne Schwächen noch Fehler gewesen. Er hat Missetaten begangen, er hat seine Ehe und die anderer gebrochen, er hat mande Blume getnickt und sie achlos weggenommen; aber alle diese Fehler sind weit entfernt von Lastern und Aus-

schweifungen. Seine Veranlagung allein hielt ihn davon ab, im vertraulichen Verkehr mit Frauen die Sinnlichkeit in ausschweifendem Genuße zu befriedigen. Die Keuschheit galt ihm als die höchste Tugend der Frau. „Sie ist“, sagte er, „bei der Frau daselbe wie die Tapferkeit beim Manne. Sie verachtet einen Feind ebenso wie eine schwache Frau.“ Deshalb fand auch die schöne Teresina Tallien, die ehemalige Königin der Direktorie, niemals Eingang in den Tuilleries. Sie hatte eine zu hübschliche Vergangenheit gehabt. Sie hatte ihren wunderbaren Körper zu sehr vor aller Welt zur Schau getragen und ihren Leidenchaften zu freien Lauf gelassen.

In einigen Fällen, wie gegen die Königin von Preußen, gegen Frau von Chereule und gegen Frau von Stael, vielleicht auch gegen diese oder jene Dame seines Hofes hat sich Napoleon allerdings nicht einwandfrei benommen. Die Gründe dafür lagen aber nicht in seiner Brutalität; sie sind ganz anderen Ursprungs. Er liebte es mehr, daß die Frauen sich in Politik mischten, noch daß sie Schöngeister waren, noch daß sie eine Vergangenheit hatten oder im Begriff waren, sich eine zu schaffen. Und so konnten weder die Königin Luise, die ihm in ihrer engelreinen Schönheit wohl sehr anziehend erschien, noch Frau von Stael mit ihrer Klugheit etwas erreichen.

Wir wollen mit dem Kaiser der Frauenwelt gerath sein. Er, der unaufhörlich mit seinen Plänen beschäftigt war, den erhabenen Arbeit genosse immer neue, immer überhabendere Gedanken anhebt und zur Ausführung brachte, er hatte weniger Zeit, sich mit der Frau und ihrem inneren Wesen zu beschäftigen. Die kurzen Augenblicke, die er in seiner Jugend auf das theoretische Studium des Weibes verwendete, genühten nicht, ihn auf diesem Gebiete zum Kenner zu machen. Durch die Praxis konnte er nicht lernen, denn er war kein Frauenverführer. Auch dazu gehört Zeit, und die hatte Napoleon nie. Die Arbeit war sein Element. Es fehlte ihm die Mühe, sich mit der einschmeichelnden Sprache der Verführung, mit den Feinheiten des reichhaltigen Wortschates der Liebe bekannt zu machen. Und deshalb hatte Napoleon auch keine wahrhafte Geliebte. Wohl konnte er galant sein, aber die Galanterie war nicht der Kern seines Charakters. Die Tugenden und Vorzüge einer Frau sagte er in den Bescheiden Hausfrau und Mutter zusammen, alles andere schien ihm Weibgarn, wenn nicht überflüssig. In dieser Hinsicht war er ganz Marie. Vielleicht hatten sich diese Grundzüge durch das Beispiel seiner eigenen Mutter befestigt. Sie hatte ihrem Gatten 13 Kinder geboren. Hatte der italienische Sieger



gute Vorarbeit bilden, denn diese Statistik wird wiederum beweisen, wie gering die Wahltheilnahme bei den heutigen öffentlichen und indirekten Wahlen...

Der Londoner Vertrag hinfällig?

Der Erfolg entschuldigend alles, heißt es nirgends mehr als in der Politik. Deshalb ist noch gar nicht ausgemacht, daß die Türkei Adrianopel wieder hergeben wird...

Die Türkei, die aus Europa beinahe ausgeschaltet war, ermahnt eben zu neuem Leben, und in den Kabinetten herrscht dieselbe Ratlosigkeit, wie zu jener Zeit...

Londoner Vertrag als hinfällig

Die in Wien eingetroffenen bulgarischen Abgesandten werden folgende Friedensbedingungen unterbreiten:

- 1. Saloniki nebst dem Hinterlande bis Jagast wird griechisch; 2. Kessova verbleibt Bulgarien; 3. Bulgarien verweigert die Zahlung einer Kriegsenzschädigung...

Nach Ansicht der diplomatischen Kreise von Wien und Paris werden die Befehle Bulgariens mit diesen letzten Bedingungen nicht anerkennen sein...

Die rumänische Bormarsh ist inzwischen unterbrochen. Nachdem festgestellt ist, daß in Wien die rein militärischen Verhandlungen über die Bedingungen eines Waffenstillstandes...

Öffentlich verdragen die Bulgaren nun die Verhandlungen nicht durch Winkeltische; denn Bulgariens militärische Macht ist so vollständig gebrochen...

König Karol deponiert. Bukarest, 24. Juli. König Karol landete gestern an die Küste von Griechenland, Serbien und Montenegro...

Deutsches Reich. Keine Preisgabe deutschen Landes! Die Verteidigung der Ohgrenze.

Die Verteidigung Döpreußens im Kriegsfall ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung in Memel Gegen-

stand der Erörterung gewesen. Die „Königsb. Hart. Ztg.“ läßt sich darüber aus Memel berichten: In der Stadtverord-

Die Alerikalisation der bayerischen Universitäten.

In den Münch. Neue. Nachr.“ macht ein bayerischer Gelehrter interessante Mitteilungen darüber, wie sich die Alerikalisation der Universitäten unter dem Ministerium Hertling...

So erregt die Berufung D. Stählin von Würzburg nach Erlangen nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen billige Verwunderung. Der nächste und bewährte Biologe, der politisch in keiner Weise herabtrifft, überhaupt durch sein konsistentes Wesen die Berücksichtigung aller Kreise errang...

Der Neuman a. D. in der Industrie.

Das preussische Kriegsministerium ist besorgt um die Unterbringung verabschiedeter Offiziere im Zivildienst. Da es vorläufig noch nicht möglich ist, die Behörden in ähnlicher Weise wie bei den Militärämtern zur Einstellung verabschiedeter Offiziere zu veranlassen...

Parteinachrichten.

Der Protest gegen die Wahl D. Rammanns in Baden-Bymunt ist auf eine recht eigenartige Weise aufstade gekommen. Die „Bymunter Zeitung“ weiß zu berichten, daß auf die antilemitt-

nicht auch Frau von Stael die berühmte Antwort gegeben, als sie ihn fragte, welche Frau er für die erste in Frankfurt halte? „Die, welche ihrem Manne die meisten Kinder gebiert, Madame.“

Die Ehe war für Napoleon die einzige annehmbare Verbindung zwischen Mann und Weib. Das Lebensziel des Menschen bestand seiner Meinung nach darin, viele Kinder zu haben. Und dies gibt uns den Schlüssel zu seiner Ehebindung von Josephine.

Das Kontinental, das unter der Revolution so allgemein geworden war, verabscheute er. Berühmte Geliebte, die Gräfin Wisconti, durfte nie am Kaiserhofe erscheinen, obgleich sie durch ihre Geburt und ihren Rang ein Recht darauf gehabt hätte.

Napoleon selbst nahm von der Frau, was sie ihm zu geben vermochte, lieberte sie ihr aber nicht aus Schwärmerei. Seine Empfindsamkeit lag seinem Charakter fern. Er sah eine Frau: sie gefiel ihm, und er hatte den Wunsch, sie zu besitzen.

selbst da ist seine Sentimentalität mit leidenschaftlicher Einnüchtheit gepaart.

Später trat das Sexuelle in diesem aus den schroffen Gegensätzen zusammengelegten Menschen immer mehr in den Vordergrund. Durch die äußeren Umstände, durch die Sonderstellung, die er einnahm, mußte er auch zu einem mehr sinnlichen als sentimentalen Empfinden hingetrieben werden.

Advertisement for 'Salem Aleikum Salem Gold' featuring a circular logo with 'ANTITRUST-WEHR' and 'DIE EINZIGEREN SCHUGMARKE GEGEN ANTITRUST-WEHR'.

Advertisement for 'Salem Aleikum Salem Gold' with the slogan 'Etwas für Sie!' and 'Trustfrei!'.



